



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Marienverehrung in der Mission

---

# Caritasblüten

Nr. 5

Mai

1930

## Marienverehrung in der Mission

Lilien

**D**icht am Fuße des Königs der Berge Kilimandjaro blühen Lilien in unzählbarer Menge und senden ihre süßen Düfte zu dem altherwürdigen Gnadenbilde, welches in einem uralten, hohlen Baume thront, empor. Ein dichtes Blätterdach, bewachsen mit wilden Schlingpflanzen, schützt es vor Sturm und Regen. Ein herrlicher Anblick! Hell strahlt die afrikanische glühendheiße Sonne am wolkenlosen Firmament, so daß der Kibo nahe beim Hintergrunde der Missionsstation Kiboscho, mit seiner ewig schneebedeckten Kuppe in herrlichem Silberglanz glitzert und funkelt. Vöglein haben ihre Nestchen unter Mariens Schutz gebaut. Sie zwitschern und singen Lob und Preis „Unserer lieben Frau“.

Du bist die Maienblüte,  
So still und licht und rein,  
So voller Himmelsgüte  
Und voller Himmelschein.  
Du bist die duft'ge Rose,  
Die lächelnd aufgeblüht,  
Das Kindlein auf dem Arme  
In holder Liebe glüht.  
Du bist so rein wie Lilien,  
Du bist so weiß wie Schnee,  
Dein Auge ist so himmlisch  
Und tief wie klarer See.  
O Königin im Lilienkleid,  
Der Menschen Trost, der Engel Freud!  
O unsere liebe Frau!

Eine zarte Andacht zu Maria ist eine reiche Quelle von Gnaden und Gunstbezeugungen. Wer Maria, unsere himmlische Mutter, nicht vergißt, der wird auch von Maria nicht vergessen.

Im Marienmonat Mai erschließt auch hier die Natur der himmlischen Königin den Kelch ihrer schönsten Blumen. Die Farbenpracht und der Duft der afrikanischen Rosen sind geradezu überwältigend; und was soll ich von den herrlichen



Lilien sagen, welche in ihrer schlanken Gestalt und ihrem blendend weißen Kleide wie eine wohlgeordnete Prozession weißer Jungfrauen in den Gartenbeeten den Weg entlang stehen, bis hin zum Throne unserer lieben Frau, welche unter einem



Mutter Gottes im hohlen Baum in Kiboscho.

grünen Blätterdach erhaben niederblickt auf ihre zarten Blumenkinder. Vor ihrem Gnadenbilde steht der ganze Namenszug „Maria“ im Lilienkleide. Schwester Caspara hat in ihrer zarten Kindesliebe zu Maria dieses Beet angelegt. Alle



unsere schwarzen Kinder hier geben ihrer innigen Liebe zu Maria durch Blumenschmuck und lieblich klingende Marienlieder in ihrer Wadschagga-Sprache Ausdruck. Freilich sind zuweilen die gewidmeten Blumensträuße und Kränze etwas plump, aber die himmlische Mutter kennt ja ihre Kinder und sieht nur auf das Herz.

So läßt es sich unsere Maria trotz ihres hölzernen Stelzfußes nicht nehmen, nach dem Arbeitschluß noch extra zu „Unserer lieben Frau im Baume“ die Anhöhe hinauf zu wandern und ihr Blumensträußchen zu den Füßen der Mutter Gottes hinzulegen.

Während ich lezthin nachmittags im schattigen Bananengesträuch saß und schrieb, sah ich Maria wieder den schweren Gang zur Anhöhe hinauf humpeln, eines der Kleinsten aus der Bewahrschule am Arme, das andere an der Hand; pechschwarze, schokoladenbraune und bronzefarbige Kinderchen waren es, mit denen sie sich mühsam hinaufschleppte. Die Schwester hatte ihnen reine Schürzen angelegt, und mit sonnigen Augen schauten die kleinen schwarzen Engeln der Gottesmutter ins Auge. Maria stand wie eine glückliche Mutter hinter der kleinen Gruppe; in voller Begeisterung stimmte sie ein Marienlied an, und die unschuldigen Kleinen lallten mit so gut sie eben konnten. Die blendend weißen Lilien, welche an Höhe die Kleinen überragten, wiegten ihre Blütenkelche im Abendwinde sanft hin und her. Die goldene Abendsonne warf einen klaren Schein um die weiße Stirne des Marienbildes, und das ganze war ein so innig ergreifendes Bild.

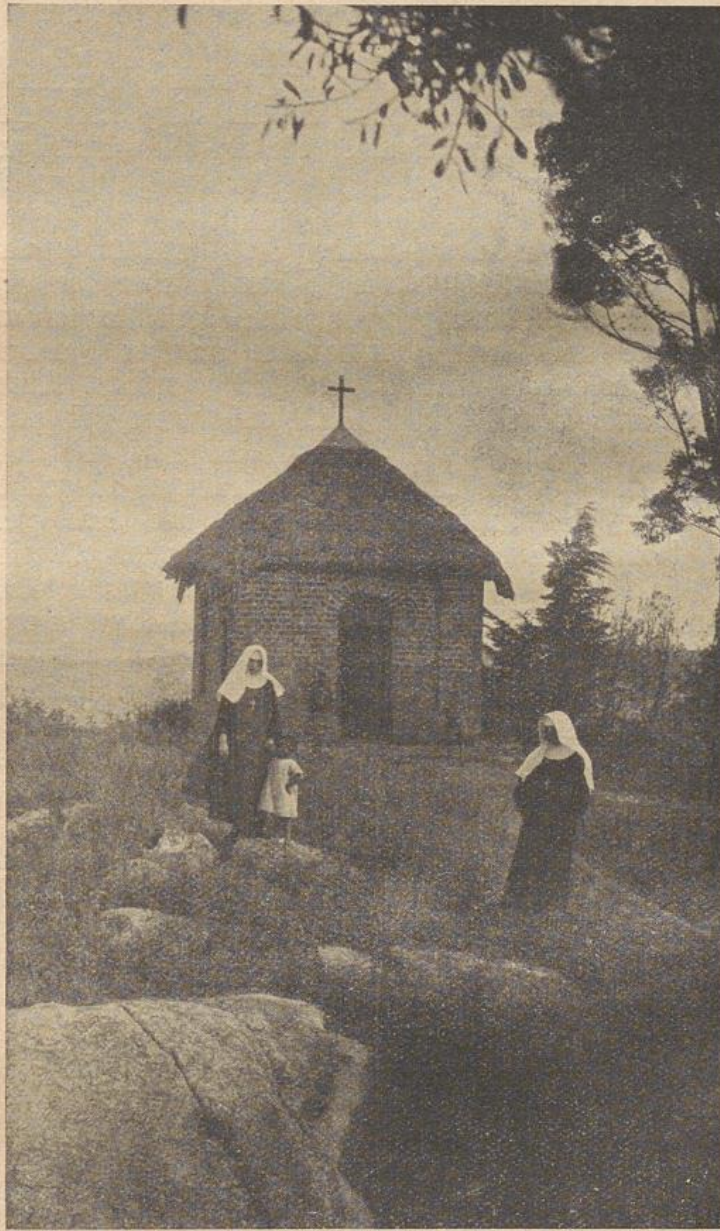
Heiliger Friede, innere Freude, ein beseligendes Trostgefühl läßt das Herz des Beschauers in kindlicher Marienliebe höher schlagen. Fern von der Heimat, auf fremdem Erdteil, im Herzen Afrikas, mitten unter schwarzen Menschen ein Marienbild im hohlen Baumstamm, auf wildem Gefilde unter Bananen, dazu unzählige hochgewachsene Lilien, weiß wie der Schnee. Ist das kein ergreifendes Bild? Der Vöglein Abendlied erhöhte diese stille Poesie.

Die Vöglein alle preisen  
Maria mit lautem Schall,  
Ihr schlägt in süßen Weisen  
Die holde Nachtigall;  
Ihr duftet jede Blume,  
Ihr lacht die Lenzes-Au,  
Wenn sie zu ihrem Ruhme  
Sich schmückt mit Silbertau;  
Ihr blüh'n die schlanken Lilien,  
So weiß wie frischer Schnee,  
Ihr duften zarte Blümchen  
Hoch auf des Berges Höh'. Schw. Engelberta.



## Rhodesia

Oben an der Spitze des Berges steht bescheiden und anmutig  
das traute Kapellchen der schmerzhaften Mutter; unten liegt



Kapellchen in Triashill, Rhodesia.

Das Bild der schmerzhaften Mutter ist eine Abbildung des Gnadenbildes  
der schmerzhaften Mutter in Dettelbach bei Würzburg.

zu seinen Füßen die Missionsstation Triashill. Das Innere  
dieses kleinen Betortes faßt höchstens 15 Personen. Über dem  
Altar stehen die Worte:



„Maria von Trost ja niemand verstoßt!“

Ja, manches müde, beklagte Menschenherz hat in diesem Kapellchen wieder Ruhe und Trost gefunden. Der häufige Besuch des Kapellchens spricht laut von dem Vertrauen, das auch die Eingeborenen zu unserer lieben Frau haben.

Unter meinen krausköpfigen Schützlingen hatte ich ein fünfzehnjähriges Mädchen, das bereits Katechumene war und vor der heiligen Taufe stand; für mich aber war sie immer das Sorgenkind. Wie oft habe ich sie in diesem Kapellchen der himmlischen Mutter empfohlen, aber mein Gebet schien fruchtlos zu sein, denn trotz meines Verbotes und meiner Mahnungen ging sie in den Ferien nach Hause in die ganz heidnische Umgebung. Ich wußte gut, welche große sittliche Gefahren da auf mein Sorgenkind warten würden. Bei Beginn der Schule war Sabadzanje wieder auf der Mission erschienen; sie wurde immer unartiger und gab den andern Kindern kein erbauliches Beispiel. Alle meine Ermahnungen und Zurechtweisungen schlugen fehl; und wieder nahm ich meine Zuflucht zur schmerzhaften Mutter im Kapellchen. Neun Tage besuchte ich sie auf dem Berge und flehte für mein irrendes Schäflein, und nicht umsonst.

Eines Abends war ich in meinem Klassenzimmer mit der Korrektur der Aufgaben beschäftigt, da klopft es an die Türe. Wer war es? Mein Sorgenkind. Zu meinem größten Erstaunen stand sie wie umgewandelt da und beteuerte, daß sie nun ein gutes Mädchen werden will. Sabadzanje bat mich, ihr behilflich zu sein, was ich mit Freuden gewährte. Bis jetzt ist sie ihrem Vorsatz treu geblieben; ja, sie kam sogar mit der Bitte, ob sie denn nicht Kandidatin bei den eingeborenen Schwestern werden könnte. Das war mir als eine tatkräftige Erhörung von seiten unserer lieben Frau im Kapellchen.

In stiller Abendstunde, wenn die sinkende Sonne mit ihren majestätischen Strahlen Berg und Kapellchen in ein glänzendes Rot kleidet, bringe ich der Mutter meinen Dank. Neben den immergrünen Cypressen erheben sich himmelhohe Eukalyptusbäume; sie neigen sanft ihre Zweige, und es ist mir, als wollten sie durch die schweigsame Natur ihr „Ave Maria“ säuseln. Alles atmet Friede, Freude und Glück. In dieser herrlichen Einsamkeit fühlt man sich der himmlischen Mutter so nahe und unwillkürlich drängt sich das Gebet auf meine Lippen:

„Segne du, Maria, alle die mir lieb,  
Deinen Mutterseggen ihnen täglich gib.  
Deine Mutterhände breit auf alle aus,  
Segne alle Herzen, segne jedes Haus!“

R